

## Gottes Kraft in schwachen Gefäßen, 2.Kor 4,7

---

Denken sie auch manchmal: Wie schön wäre es, wenn es rundum gut wäre. Einfach ein Leben in voller Kraft zu leben. Ohne die lästigen Schwachheiten.

Die Fitness Zentren haben ja Hochkonjunktur. Man gibt viel Geld aus für einen schönen und kraftvollen Körper. Man macht diszipliniert an den Geräten mit viel Schweiß die Übungen.

Dass Fitness sozusagen zum Götzen wird, dass sich alles um dieses Thema dreht, ist nicht gut und zu einseitig.

Fitness im richtigen Maß ist schon richtig. Auch ich schaue zu meinem Körper.

Dem Körperkult setzt der Apostel Paulus eine Menge entgegen. Sicher hätte er, wenn es damals solche Studios gegeben hätte, auch so eins besucht. Aber im richtigen Maß und er weiß noch um eine andere Dimension. Er überschaut das ganze Leben, und nicht nur eine bestimmte Phase. Er ist sich bewusst, dass, was auch immer ich dagegen tun will, unser irdischer Körper keinen ewigen Bestand hat. Im Laufe der Zeit kommen auch für den fittesten Menschen harte Zeiten der Neuorientierung, wenn er nämlich merkt, dass die eigene Kraft trotz aller Bemühungen kleiner wird. Ja, „irdene Gefäße“ das sind wir, zerbrechliche Wesen, die nur eine Zeit lang aus der eigenen Dynamik und Kraft leben können.

Und dann gibt es viele Menschen, die durch Krankheit oder irgendein Leiden, sich mit dem zerbrechlichen Körper schwertun.

Aber diese Erkenntnis macht Paulus nicht resignativ. Als er das Bibelwort von der heutigen Predigt schrieb, war er so um die 55 Jahre alt. Er hatte eine Menge Entbehrungen hinter sich. Und immer mal wieder meldet sich wohl Krankheit bei ihm, die einfach nicht wegzukriegen war

Beim Lesen des zweiten Korintherbriefes scheinen uns zwei Personen zu begegnen. – Paulus in sich selbst und Paulus in Christus. Was er in dem Kapitel beschrieb, von Anfang an bis zum Schluss, liegt alles auf der gleichen Linie.

Der leitende Grundgedanke, dem wir durch den ganzen Brief begegnen, lässt sich mit deinen eigenen Worten zusammenfassen: „Wir besitzen aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen.“ Bereits im ersten Kapitel lesen wir von diesem „Schatz“ in irdenen / schwachen Gefäßen, und bis hin zum letzten Kapitel stoßen wir fortlaufend auf das irdene Gefäß, begegnen jedoch auch immer wieder dem Schatz.

Der zweite Korintherbrief ist das persönlichste Buch des NT. Andere Briefe vermitteln uns die Offenbarung Gottes, der zweite Korintherbrief aber ist darin einmalig, dass er uns den Menschen vor Augen führt, durch den Gott uns seine Offenbarung mitteilt. Ohne diesen Brief wüssten wir wohl um das Werk, das Paulus vollbrachte, aber der Mensch, der es vollendete, wäre uns unbekannt geblieben. Er war ein irdenes Gefäß darin Gottes Schatz wohnte.

## **Keine Ideale**

Wir haben gerne einen Hang für Ideale. Ideal gut oder dann gar nichts.

Paulus war auch nur ein Mensch und rang mit Schwachheiten. Er beschreibt offen und ehrlich das irdene / schwache Gefäß:

## **Verse 8 – 11**

Er beschreibt klar die Spannung zwischen den zwei Tatsachen in uns Christen: Das schwache Gefäß und die Herrlichkeit Gottes darin. – **Phil 1,21**

Das ist auch meine Erfahrung. Immer wieder kommt das schwache Gefäß zum Ausdruck.

Im Spital hatte ich aus verschiedenen Gründen eine schlaflose Nacht. Da war ich auch vor der Herausforderung, nun mit den Gedanken die ganze Nacht zu wandern oder Gemeinschaft mit Jesus zu pflegen. Da entschied ich mich den Psalm 23 ausgiebig zu meditieren. So machte ich es immer wieder. Ich konnte mich dabei gut entspannen und war am Morgen relativ ausgeruht. Die Worte aus Psalm 23 prägten sich tief in mir ein und ich erlebte etwas von der Herrlichkeit Gottes in mir.

## **Die Gegenstandslektion beider Krüge.**

Wir machen uns gerne ein eigenes Bild, wie eigentlich ein wahrer Christ aussehen müsste. Weil der Mensch immer wieder zu Idealvorstellungen neigt, malen wir uns dann ein sehr farbiges Bild vor Augen, wie ein Christ aussehen sollte. Wir sind durch die Wiedergeburt aber nicht eine Art Engel oder ein geistlicher Astronaut geworden.

Es ist interessant, dass uns die Bibel die sogenannten „Glaubenshelden“ auch nicht als fehlerlose und vollkommene Menschen beschreibt. Die Heilige Schrift spricht immer ganz offen über ihre Schwachstellen. Denken wir nur im AT zum

Beispiel an Abraham, David, Salomo und auch andere. Auch bei den Jüngern und Aposteln haben wir durch das NT ein realistisches Bild.

Wenn man ältere Biografien liest, dann hat man am Schluss den Eindruck, dass sie alles gut gemacht haben. Erst durch andere Quellen merkt man dann, dass diese Leute auch Schwachheiten hatten. John Wesley zum Beispiel war ein außergewöhnlich gesegneter Mann. Tausende und abertausende Menschen kamen durch ihn zum Glauben. Er hatte aber eine sehr schlechte Ehe. Bei einem Streit zog ihn die Frau an den Haaren durch die Stube. Sie verstanden sich einfach nicht und so hat ihn die Frau verlassen und trennte sich von ihm

In unserem Abschnitt lesen wir von Tränen, von Angst und Verzagen. In Kapitel 1,8+9 lesen wir, dass es Momente gab, in denen Paulus keinen Ausweg mehr sah, so dass sie praktisch „am Leben verzagten!“ „Und beschlossen zu sterben.“

Ist das nicht wohltuend zu sehen, dass Paulus in seiner Art gar nicht so sehr von uns verschieden ist. Er hatte viele Schwachstellen, die zu Angriffsflächen des Teufels wurden. Sein Leben bestand nicht aus einer großen geistlichen Hochstimmung. Nein, er hatte wahrscheinlich mehr Tränen des Leides als Freudentränen.

Schwachheit ist nicht Sünde. Das müssen wir sauber differenzieren.

Gegen Ende des Briefes schreibt er auf, was er als Apostel alles durchgemacht hatte. – **2.Kor 11,23-30**

Das war alles anders als ein Wohlfühlchristsein. Dies alles erlitt er, weil er Christ und Apostel war. Er hatte so auch ein ja zu dem irdenen / schwachen Gefäß.

Manche Bücher beschreiben das geisterfüllte Leben, als hätten wir schon einen vollendeten Leib. Dies ist uns aber für die Zukunft zugesagt.

Die Sehnsucht ist da, bis wir einmal das Ziel erreicht haben.

In Römer 8,11 schreibt Paulus: „Der auch euren sterblichen Leib lebendig machen wird durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Von der Sehnsucht in uns schreibt er in Vers 19: „Das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden.“

Vers 20: „Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit.“

Vers 22: „Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.“

Vers 23: „Wir seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes.“

Wir sehen hier klar im Kapitel des Wirkens, des Heiligen Geistes. Wir sind trotzdem in der Schwachheit. Haben Schmerzen, Tränen, Schwäche und seufzen nach der Erlösung.

Paulus ringt in 2. Kor 12 auch mit der Schwachheit. Er spricht vom „Dorn im Fleisch.“ Es tat sehr stark weh, wahrscheinlich war es eine Krankheit. Gerne möchte er es weghaben.

Gott sagt aber in Vers 9: „Meine Gnade soll dir genügen, denn meine Kraft soll sich an der Stelle deiner Schwachheit vollenden.“

Watchman Nee, vor 100 Jahren ein chinesischer Theologe und dann Märtyrer:

„Christlicher Glaube bringt weder die Beseitigung der Schwachheit, noch ist er nur eine Kundgebung göttlicher Kraft; er ist die Offenbarung der göttlichen Kraft in der menschlichen Schwachheit.“

Unser Glaube wirkt nicht eine wunderbare Art von engelgleichen Wesen, sondern die Entfaltung der Herrlichkeit Gottes in den Schwachheiten.

Ich lege meine Schwachheiten immer wieder Gott hin, mit der Bitte, dass Herrlichkeit Gottes darin gesehen werden kann.

29 Jahre lang habe ich nun die komplexe Tumorkrankheit mit einem starken Schmerzsyndrom und einer hochgradigen Hörbehinderung. Aber ich durfte auch die ganze Zeit, Gottes Wort verkünden, so Samen ausstreuen und vertraue es, dass Gott es gebrauchen kann. Nun kommen noch die Probleme mit dem Herzen dazu. Auch hier ist zu prüfen, was Gott damit machen will.

Im August bin ich dann für 3 Wochen in der Schmerzklinik in St.Gallen.

Ich habe auch erlebt, wie durch Seelsorge Schicht um Schicht abgetragen wurde, damit Gottes Licht im Leben und in den Schwachheiten besser hindurch leuchten kann.

Röm 8,18 „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit Gottes, die an uns offenbart werden soll.“

**Ein Leben lang in der Spannung leben.**

Der 2. Korintherbrief zeigt uns einen Mann, der Furcht hatte und trotzdem stark war, er war von Feinden umgeben und trotzdem nicht gefangen, anscheinend besiegt und doch nicht vernichtet. Wir sehen ihn schwach, aber im gleichen Atemzug erklärt er: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark!“ Wir erfahren, dass er das Sterben Jesu an seinem Leibe trägt, aber dennoch sagen kann, dass auch das Leben Jesu an seinem Leibe sichtbar sei.

Warum dieser Gegensatz und Spannung?

Der gläubige Christ besteht eben aus zwei Tatsachen: Es ist das schwache Gefäß. Das ist mein Leib mit der Seele. Dann wohnt Gottes Herrlichkeit in uns. Es wird auch beschrieben mit Christus in uns, oder erfüllt mit dem Heiligen Geist. Diese Spannung wird mit dem Alter immer grösser, weil der Leib der Vergänglichkeit unterworfen ist und immer mehr zerfällt. Der Geist mit Gottes Innenleben wird aber von Tag zu Tag erneuert.

### **Gegenstandslektion mit Goldvreneli:**

Wir müssen grundsätzlich festhalten, dass Schwachheit nicht Sünde ist. Jesus hatte auch Schwachheiten, war aber sündlos.

Gott will, dass wir keine Sünde in unserem Leben dulden und er hat auch alle Voraussetzungen dafür geschaffen. Aber mit den Schwachheiten ist das anders. Die lässt er meistens in unserem Leben zu, wie bei einem Apostel Paulus.

Dies ist und bleibt ein Geheimnis, das wir nur im Glauben erleben können. Für einen Nichtchristen ist dies alles „chinesisch“.

Wenn wir ein Ja zu unserer Schwachheit finden und es auch zulassen, dass Gott uns durch die Umstände noch mehr zerbrechen kann, damit seine Herrlichkeit hindurch strahlen kann.

Gott gibt uns in seinem Wort große Verheißungen:

### **Jesaja 43,1+2:**

„Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen und die Flamme so dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott.“

